

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES VON OLTEN

vom 18. Februar 2019

Motion Fraktion SP/JSP betr. Schaffung einer nicht ständigen Kommission zur Stärkung und Entwicklung der Oltner Innenstadt/Beantwortung

Am 23. Januar 2019 hat die Fraktion SP/Junge SP folgenden Vorstoss eingereicht:

«Das Gemeindeparlament beauftragt den Stadtrat, eine nicht ständige Kommission zur Stärkung und Entwicklung der Innenstadt einzusetzen. Die Kommission setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller interessierten Kreise zusammen. Sie erarbeitet bis Mitte 2020 gemeinsame kurz-, mittel- und langfristige Ziele für eine erfolgreiche zukunftsorientierte und vernetzte Entwicklung der Oltner Innenstadt; sie macht Vorschläge für das weitere Vorgehen und begleitet in der Folge die Umsetzung der Ziele.

Die Kommission ist der Direktion Präsidium zugeteilt und zählt mindestens neun Mitglieder, die vom Stadtrat ernannt werden.

Begründung:

Innenstädte sind weltweit herausgefordert. Das traditionelle Verkaufsgewerbe erleidet mit dem Aufkommen der Einkaufszentren auf der grünen Wiese sowie mit der Monopolbildung im Detailhandel seit Jahrzehnten massive Einbrüche. Nun ist es durch das aufkommende Online-Shopping zusätzlich herausgefordert. Manche Anbieter sehen sich zur Aufgabe ihrer Geschäftstätigkeit gezwungen. Dank der Digitalisierung lassen sich Post- und Bankgeschäfte, aber auch der Verkehr mit Behörden zu Hause oder unterwegs erledigen.

So haben viele Menschen kaum noch Anlass in die Stadt zu kommen. Die Innenstädte, seit Jahrhunderten Ort des geschäftlichen und gesellschaftlichen Austausches, verlieren einen grossen Teil ihrer Bedeutung als alltäglicher Treffpunkt. Ladenlokale stehen leer, Geschäftsstrassen veröden. Die verbliebenen Nutzerinnen und Nutzer der Innenstadt – nebst den verbliebenen Anbietern von Waren- und Dienstleistungen sind dies namentlich Gastro-Betriebe, Eventlokale, kulturelle wie soziokulturelle Institutionen, Kirchen und die Bewohnerinnen und Bewohner des innerstädtischen Wohnraums - haben unterschiedliche Interessen. Mit der schleichenden Klimaerwärmung stehen die dicht bebauten Innenstädte zudem vor neuen Herausforderungen, die eine ganzheitliche Sicht- und Lösungsorientierung aller Beteiligten erfordern.

Der Bedeutungsverlust der Innenstadt ist für Olten besonders herausfordernd, da diese zweigeteilt ist und über zwei eigene Zentren verfügt. An seiner Jahresmedienkonferenz Anfang Januar 2019 hat der Oltner Stadtrat informiert, dass er zusammen mit dem Gewerbe und der Wirtschaftsförderung eine Strategie gegen leerstehende Ladenlokale entwickeln will. Auch die ins Auge gefasste zweite Etappe der Museumsplanung betrifft die Innenstadt zentral.

Eine breit abgestützte, von der Öffentlichkeit getragene Kommission soll die Bedürfnisse der verschiedenen Interessengruppen aufgreifen und gemeinsame Ziele für eine lebendige Innenstadt zusammentragen. Sie soll die Stadt bei der Umsetzung dieser Ziele, bei der

Entwicklung entsprechender Massnahmen und bei der Umsetzung von Projekten in der Innenstadt begleiten.»

* * *

Stadtpräsident Martin Wey beantwortet den Vorstoss im Namen des Stadtrates wie folgt:

Der Stadtrat beschäftigt sich seit längerer Zeit auf mehreren Ebenen mit den Herausforderungen, denen sich die Innenstädte und dort speziell der Detailhandel konfrontiert sehen. Ist doch der Rückgang des Detailhandels – insbesondere der kleinen Läden, welche seit Jahren unter den Grossdetaillisten leiden, die immer mehr Geschäftsbereiche besetzen – nicht ein neues Phänomen, wenn es auch nun durch die wachsenden Umsätze im Onlinehandel in hohem Tempo verschärft wird. Und auch die Nutzungskonflikte in den Innenstädten zwischen den Freizeitnutzungen und den Wohnnutzungen stellen die Behörden seit vielen Jahren vor Herausforderungen. Der Stadtrat hat sich denn auch jüngst in seinem Jahresprogramm unter dem Titel «Fokus Innenstadt» die Ausarbeitung einer Nutzungsstrategie für die Innenstadt zusammen mit Wirtschaftsförderung und Gewerbe aufs Papier geschrieben.

Nach Ansicht des Stadtrates stellen sich die Fragen auf drei Ebenen, die gegenseitig Wechselwirkungen haben:

- **Sofortmassnahmen:** Mit welchen kurz- und mittelfristigen Massnahmen kann gegen die wachsenden Leerstände vorgegangen werden?
- **Strategiedefinition:** Wie soll langfristig die Nutzung der Innenstädte aussehen? Und wie kann/soll diese gesteuert werden?
- **Rolle der öffentlichen Hand:** Wie soll sich die Stadt in diesem Umfeld engagieren?

Im Bereich der **Sofortmassnahmen** hat sich im vergangenen Jahr unter der Führung des Wirtschaftsförderers eine Arbeitsgruppe unter der Bezeichnung «Olten GO!» mit Vertretungen aus Gewerbe, Kultur, Gastronomie und Stadt (Stadtentwicklung) gebildet, welche einen Aktionsplan zur Stärkung der Einkaufsstadt Olten anstrebt. Insbesondere geht es dabei einerseits um die Definition von Aktivitäten, welche höhere Frequenzen von Besucherinnen und Besuchern nach Olten bringen, andererseits um die «Vermittlung» zwischen Eigentümern und potenziellen Nutzenden leerstehender Lokale, um unattraktive Leerstände mit kurzfristigen Massnahmen – sprich Zwischennutzungen verschiedenster Art – aber auch längerfristig auf ein Minimum zu reduzieren.

Bei dieser Längerfristigkeit kommt die **strategische Dimension** ins Spiel. Dabei gilt es zu definieren, wie sich die Nutzungen in der Innenstadt in Zukunft gestalten werden bzw. sollen. Die daraus resultierenden Erkenntnisse können durchaus auch Auswirkungen auf die bevorstehende Ortsplanrevision haben.

Schliesslich gilt es auch die **Rolle der öffentlichen Hand** zu definieren: Soll sie aktiv eingreifen, indem sie zentrale Liegenschaften im Eigentum behält oder sogar erwirbt? Welche Nutzungen soll sie in ihren eigenen Liegenschaften vorsehen? Soll sie eigene Liegenschaften zu guten Konditionen Dritten – zum Beispiel für Pop-up-Stores – zur Verfügung stellen? Je nach Resultat ist die öffentliche Hand mit den nötigen Ressourcen auszustatten, um eine grössere Rolle einzunehmen, sei es, dass sie Förderungsprozesse personell führt bzw. begleitet oder dass sie mit Liegenschaftenbesitz und/oder Förderung von (Zwischen-)Nutzungen direkt Einfluss nimmt.

Alle drei Bereiche müssen nun aufgearbeitet werden. Während im Bereich der Sofortmassnahmen eine Gruppe an der Arbeit ist, welche im Januar von Gewerbe Olten mit der Erarbeitung eines Konzeptes beauftragt wurde, hat sich die neu aufgegleiste verwaltungsinterne Stadtentwicklungskonferenz, welche auch Dritte beiziehen kann, die strategische Ausrichtung der Innenstadt – neben der Ortsplanrevision – zu ihrem Thema gemacht. Der Stadtrat begrüsst, wenn dieser Beizug Dritter in Form eines Gremiums aus Vertreterinnen und Vertretern interessierter Kreise aufgewertet wird. Dabei erachtet er aber die Bezeichnung «Kommission» und die Zahl der Mitglieder als weniger bedeutend als den Einbezug möglichst vieler Stakeholder (Grundeigentümer, Detailhandel, Gastronomie, Bewohner/innen, Denkmalpflege, Tourismus etc.).

Was die Fragestellung der Rolle der öffentlichen Hand betrifft, geht es unter anderem um die städtischen Liegenschaften der beiden Museen an der Kirchgasse 8 und 10, des Hübelischulhauses und der Stadtbibliothek an der Hauptgasse. Hier wird die Strategie im Rahmen der Museumsplanung und der Neuausrichtung der Stadtbibliothek auf der Basis der Studie der HTW Chur erarbeitet. Wie angekündigt, soll für diese Neuausrichtung eine Begleitgruppe eingesetzt werden, die auch den künftigen Standort der Bibliothek thematisieren wird. Die Stadt bzw. die Stadtentwicklung bildet zudem die Klammer zwischen diesen drei Ebenen, auf denen allen sie involviert ist.

In diesem Sinne empfiehlt der Stadtrat dem Gemeindeparlament, die Motion erheblich zu erklären.

Stadtkanzlei Olten
Der Stadtschreiber:

